



**Geduld, Trost und Hoffnung;
eine Lebenshaltung mit Halt im Leben.**

Römerbrief 15 Verse 4-13

Predigt von Pfarrerin Theresa Rieder

Zum Gottesdienst vom 17. Dezember 2017, 3. Advent

Inhalt

LESUNG

1. Geduld. Selbstbefragung.....	4
<i>Mich in Geduld üben – wie leicht ist das?</i>	4
2. Trost in der Schrift finden? Einführung Bibellesung	5
<i>Warum irren wir von Gottes Wegen ab?</i>	5
3. Bouchra, eine Marokkanerin. Bericht	6
<i>Eine Missionsgeschichte des Christlichen Friedensdienstes cfd</i>	6
4. Der Christliche Friedensdienst cfd. Bericht.....	7
<i>Sprechen wir darüber</i>	7
5. Nehmt einander an. Fazit.....	8
<i>Gott des Erbarmens hilft denen, die auf ihn hoffen</i>	8

Foto Titelseite: Winterstimmung an der Lenk mit Blick zum Wildstrubelmassiv. Der Berg steht seit Jahrtausenden geduldig da.

Paulus schrieb an die Gemeinde in Rom, Kapitel 15 Verse 4-13

15⁴ Und alles, was einst geschrieben worden ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch **Geduld** und durch den **Trost** der Schrift **Hoffnung** haben. ⁵ Der Gott der Geduld und des Trostes schenke euch die Einmütigkeit, die Christus Jesus entspricht, ⁶ damit ihr Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, einträchtig und mit einem Munde preist.

⁷ **Darum nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes.** ⁸ Denn, das sage ich, Christus ist um der Wahrhaftigkeit Gottes willen Diener der Beschnittenen geworden, damit die Verheissungen an die Väter bestätigt werden.

⁹ Die Heiden aber rühmen Gott um seines Erbarmens willen; es steht ja in der Schrift: *Darum will ich dich bekennen unter den Heiden und deinem Namen lobsingend.*

¹⁰ An anderer Stelle heisst es: *Ihr Heiden, freut euch mit seinem Volk!*

¹¹ Und es heisst auch: *Lobt den Herrn, alle Heiden, preisen sollen ihn alle Völker.*

¹² Und Jesaja sagt: *Kommen wird der Spross aus der Wurzel Isaais; er wird sich erheben, um über die Heiden zu herrschen. Auf ihn werden die Heiden hoffen.*

¹³ Der **Gott der Hoffnung** erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.

Wort der Heiligen Schrift.

1. Geduld. Selbstbefragung

Mich in Geduld üben – wie leicht ist das?

Liebe Gemeinde,

Geduld bringt Rosen – so sagt der Volksmund. Sind Sie ein geduldiger Mensch? Wann mussten Sie sich so richtig über alle Massen gedulden? Tagelang, wochenlang, monatelang, ja jahrelang? –
Erinnern Sie sich an eine Situation, in der Sie sich lange gedulden mussten?

Vielleicht mit einem gebrochenen Bein im Bett oder mit gebrochenen Herzen, weil eine Beziehung unüberblickbar kompliziert geworden und womöglich auseinandergebrochen ist.

Es ist einfach zu sagen, «jetzt musst Du geduldig sein und einfach einmal warten, abwarten – es kommt dann schon wieder gut».

Alle kennen wir so Situationen, in denen wir ausharren müssen. Einem kranken Menschen sagt man nicht umsonst «Patient», das kommt von patience, Geduld.

Jetzt stelle ich Ihnen eine weitere Frage: wenn Sie sich gedulden müssen, finden Sie dann wie Paulus Trost in der Bibel? Gibt Ihnen die Bibel Kraft?

Für Paulus war klar: **Durch Geduld und durch den Trost der Schrift bekommen wir Hoffnung.** Was für Paulus eine Selbstverständlichkeit war, ist für uns nicht immer so klar. Bis heute aber ist Paulus' Rat Vielen eine Hilfe, denn, wenn wir in der Bibel lesen, führt uns das auf Gott zu, weg von unserem Ich, weg vom Ego, hin zu ganz neuen Gedanken, zu ganz neuen Perspektiven.

2. Trost in der Schrift finden? Einführung Bibellesung

Warum irren wir von Gottes Wegen ab?

In unserer Lesung rief Paulus die Christengemeinde in Rom auf, sich doch bitte sehr etwas zurück zu nehmen und sich in Geduld zu üben, wenn es um kulturelle Unterschiede geht. In der Gemeinde in Rom hatten sich zwei Lager gebildet, einerseits die zu Christen gewordenen Juden, die fanden, man dürfe kein Götzenopferfleisch essen, weil das unreines Fleisch sei, andererseits die zu Christen konvertierten Heiden, die ihr Fleisch bei ihren bisherigen Händlern kaufen, darunter natürlich die Götzenopferfleischhändler. Die Christen in Rom sassen miteinander zu Tisch und so gaben diese Unterschiede Anlass zu unnötigem Streit, denn jeder meinte besser zu wissen, was vor Gott und den Göttern 'richtig' sei.

Die ersten Christengemeinden bestanden mehrheitlich aus Menschen aus den untersten Schichten der Gesellschaft. Menschen, die keine Bürgerrechte hatten. Menschen, denen vom Staat nicht einfach geholfen wurde, weil sie arm waren. In den Christengemeinden half man sich und da teilte man auch Essen miteinander. Man kann sich gut vorstellen, wie Beleidigungen stattfinden, wenn der eine das grosszügige Essensgeschenk des anderen verschmäht, weil es Götzenopferfleisch sein.

Nun, es ging damals wie heute um kulturelle Unterschiede, die eben viel Zeit und Geduld benötigen, um sie überhaupt zu verstehen, zu verändern oder sich nicht mehr daran zu stossen. Paulus befahl: **Nehmt einander an, wie Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes.** und... übt euch in Geduld.

Sie wissen, Paulus war der grösste Missionar aller Zeiten. Darum will ich zu seinen Ermahnungen an die Gemeinde in Rom eine Geschichte aus unserer Zeit beifügen.

3. Bouchra, eine Marokkanerin. Bericht

Eine Missionsgeschichte des Christlichen Friedensdienstes cfd

Es ist eine Missionsgeschichte des Christlichen Friedensdienstes, cfd, in Bern:

Bouchra, eine junge Frau in Marokko, musste sich über Jahre hinweg in Geduld üben:

Die Sekundarstufe wird an einer gemischten Schule unterrichtet, Bouchra hätte gemeinsam mit Jungen eine Klasse besucht. Das ist nicht im Sinne ihres streng religiösen Vaters. Also bleibt sie zuhause. Das war 2009.

Bouchra wird verheiratet. Fortan darf sie keinen Schritt aus dem Haus der Familie machen, sie wird konstant kontrolliert, sie wird wie ein Hausmädchen behandelt, angeschrien und geschlagen. Sie leidet unter physischer und psychischer Gewalt, der sie von allen Seiten ausgesetzt ist. Ihre Eltern in der Stadt haben kein Verständnis für ihre Probleme, eine Verheiratete hat sich an ihr neues Leben anzupassen und beim Mann zu bleiben, ob es ihr dabei nun gut geht oder nicht.

Ein Sohn kommt zur Welt. Bouchra erzählt: «Ich war nicht mehr ich selbst, hatte überhaupt keine Freude mehr am Leben». Nach 4 Jahren verlässt sie ihren Mann und flieht mit ihrem Sohn in die Stadt. Er wird fortan von ihren Eltern erzogen. Bei einer wohlhabenden Städterin nimmt sie eine schlechtbezahlte 7 Tage-die-Woche Stelle als Hausmädchen an und erkennt: «Ich bin keinen Schritt vorwärtsgekommen. Ich befinde mich wieder in einer Situation, in der andere über mich entscheiden und verfügen. » Sie kehrt ins Elternhaus zurück und kurz darauf stirbt ihr Vater. Fortan muss sie keine Rücksicht mehr auf seine konservativen Rollenvorstellungen nehmen. Auch sie hat ein Recht auf Bildung.

Beim Christlichen Friedensdienst *cfđ* kann sie einen Französischkurs belegen. Die neue Sprache saugt sie förmlich auf. Während des fünfmonatigen Sprachkurses bleibt sie eines Abends vor der Küche der *Association féminine El Khir* stehen. Ein Koch erteilt mehreren Frauen Anweisungen. Von ihm erfährt sie, dass er einen sechsmonatigen Koch- und Patisserie-Kurs für Frauen leitet, die über keine Ausbildung verfügen und sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden.

Anfang 2016 beginnt Bouchra mit 18 weiteren Frauen die Ausbildung zur Konditorin bei *El Khir*. Nach erfolgreich abgeschlossenem staatlichem Diplom sagt sie: «Heute geht es mir gut, ich habe die Chance genutzt, die mir geboten wurde». Sie kann sich und ihren Sohn selbständig versorgen und zudem unterstützt sie ihre 20-jährige Schwester, die in Marrakesch studiert.

4. Der Christliche Friedensdienst *cfđ*. Bericht

Sprechen wir darüber

Stellen Sie sich vor: in der marokkanischen Gesellschaft wird eine Frau über ihre Beziehung zu männlichen Personen definiert. Sie ist Tochter des Vaters; Ehefrau des Mannes oder Mutter des Sohnes. Weltanschauungen bedürfen sehr viel Zeit und Geduld, bis sie sich erneuern. Das kann auch der *cfđ* nicht ändern, das muss eine Gesellschaft schon selber ändern wollen.

Als feministische Friedensorganisation setzt sich der *cfđ* gemeinsam mit den Projektpartnerinnen in Marokko für die Stärkung der Rechte von Frauen wie Bouchra ein. Frauen wird dabei gezielt der Zugang zu Bildung und Ressourcen ermöglicht. Das provoziert manch ultra-konservative Muslime: «Was mischen sich Christen ins unsere Angelegenheiten?»; andere Muslime sind froh über die Erneuerung.

Der *cf*d engagiert sich gegen alle Formen von Gewalt, was Frauen und Kindern zugutekommt, aber eigentlich dient es einer ganzen Gesellschaft, wenn Frauen und Kinder würdig leben.

Christliche Mission provoziert Muslime – das können wir verstehen, denn auch wir reagieren verärgert, wenn jemand unsere Werte kritisiert. Trotzdem halten wir Gleichstellung von Frau und Mann, Gewaltlosigkeit und Bildung hoch und spenden viel Geld dafür.

Wären unter uns heute marokkanische Frauen und Männer da, dann sollten wir über Weltanschauungen und Glauben diskutieren. Nur: das hätte an der Situation von Bouchra noch nichts geändert. Sie brauchte viel Geduld, Trost und echte direkte Hilfe. Der *Christliche Friedensdienst* half ihr. Der «christliche Gott» hatte Erbarmen mit ihr.

5. Nehmt einander an. Fazit

Gott des Erbarmens hilft denen, die auf ihn hoffen

Paulus schrieb **Heiden rühmen Gott um seines Erbarmens willen**. So wollen wir in der Adventszeit denen Erbarmen zeigen, die in Not sind, sei es mit Spenden oder durch Freude bereiten im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis. So erfüllen wir, was Paulus von uns fordert: **Nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes. ... Lobt den Herrn, alle Heiden, preisen sollen ihn alle Völker. ... Denn kommen wird der Spross aus der Wurzel Isais; er [Jesus] wird sich erheben, um über die Heiden zu herrschen. Auf ihn werden die Heiden [alle Menschen] hoffen.**

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.